

Themen der Weisheitslehren

ebö

auf dem Wege zur Weltgemeinschaft

Vom Funken zum Flächenbrand

*Seit einem Jahr bekämpft Assad mit äußerster Brutalität
die Protestbewegung in Syrien*

Neue Gräueltaten in Homs

Syrien-Konflikt: Vereinte Nationen rufen zu raschem Handeln auf

**Syrien legt
Landminen an
seinen Grenzen**

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Finstere Mächte

www.mainpost.de/zeitgeschehen MÄRZ 2012

Vom Funken zum Flächenbrand

Von dpa-Korrespondentin

ANNE-BÉATRICE CLASMANN

ISTANBUL Eine kleine Demonstration im Zentrum von Damaskus war der erste kleine Funke, der das Feuer der syrischen Revolution am 15. März 2011 entfachte. In der Provinz Daraa gingen empörte Bürger auf die Barrikaden, nachdem die Sicherheitskräfte Jugendliche verhaftet und gefoltert hatten. Ihr Vergehen: Sie hatten „Das Volk will den Sturz des Regimes“ an die Wände gesprüht – den Slogan des Arabischen Frühlings.

Auch ein Jahr später ist das Feuer noch nicht erloschen. Dabei hat das Regime von Präsident Baschar al-Assad sein komplettes Arsenal des Schreckens gegen die Protestbewegung zum Einsatz gebracht hat: Folterknechte, Spione, Artilleriegeschütze, Heckenschützen und Propaganda-

lügen. Deserteure werden hinterrücks erschossen, Frauen vergewaltigt, Kinder zu Tode gequält, Oppositionelle verleumdete. Mehr als 9000 Menschen sollen dem Konflikt bisher zum Opfer gefallen sein.



Friedlicher Protest in Syrien: Auf Demonstrationen wie hier in Binish reagiert das syrische Regime mit brutaler Gewalt.

Dass die Führungsclique mit äußerster Brutalität zuschlagen würde, hatten die Demonstranten, deren Zahl in den ersten Monaten der Proteste mit jeder Woche wuchs, erwartet. Verschätzt haben sich die Gegner des Assad-Regimes nur in Bezug auf die Reaktion der internationalen Gemeinschaft. Sie erwarteten Solidarität, schnelle entschlossene Sanktionen und indirekte Militärhilfe.

Doch der Westen zögerte, die zersplitterte Opposition anzuerkennen. Die Sanktionen kamen relativ spät, und von Luftangriffen zum Schutz von Zivilisten und Deserteuren – wie zuvor in Libyen – wollen die meisten Entscheidungsträger nichts wissen. Russland und China verhindern bis heute ein entschlossenes gemeinschaftliches Vorgehen unter dem Dach der Vereinten Nationen.

Die International Crisis Group kommt in einer Lage-Analyse zu einem vernichtenden Urteil: „Die mit wachsenden Opferzahlen und einer festgefahrenen politischen Situation konfrontierten äußeren Akteure haben im besten Falle halbherzig gehan-

delt, im schlimmsten Fall sogar Öl ins Feuer gegossen.“ Washington und seine europäischen Verbündeten hätten zu lange abgewartet und gehofft, dass der blutige Konflikt ohne ihr Zutun endet. Der Iran und Russland hätte Assad den Rücken gestärkt.

Spricht man in diesen Tagen mit Oppositionellen, so spürt man Hoffnung und Verzweiflung. Hoffnung, weil keiner von ihnen glaubt, dass sich Assad und sein Clan dauerhaft an der Macht halten können. Verzweiflung, da sich das brutale System nur ganz langsam von den Rändern her auflöst und jeden Tag Menschen gequält und getötet werden.

Erst desertierten einfache Soldaten, dann folgten die ersten Offiziere. Es bildeten sich bewaffnete Trupps von Regimegegnern. Regierungsbeamte aus der zweiten Reihe seilten sich ab, dann folgten die ersten Generäle. Inzwischen soll es sogar eine Brigade von Deserteuren aus den Reihen der religiösen Minderheit der Alawiten geben, auf deren Loyalität Präsident Assad bislang weitgehend zählen konnte.

Neue Gräueltaten in Homs

DAMASKUS (rtr) Trotz des wachsenden internationalen Drucks versucht die syrische Führung den Widerstand der Opposition mit aller Gewalt zu brechen. Die Armee stürmte am Mittwoch Teile der Protesthochburg Homs, die seit Tagen unter Beschuss liegt, und tötete Menschenrechtlern zufolge mindestens 67 Menschen. Regierungsgegner berichteten von Gräueltaten an Zivilisten: Drei Familien seien von Milizionären in ihren Häusern getötet worden.

Die UN-Menschenrechtskommissarin Navi Pillay rief die internationale Gemeinschaft zu einem raschen Handeln zum Schutz der Bevölkerung auf. Russland, einer der letzten syrischen Verbündeten, forderte die Opposition zu einem Dialog mit Präsident Baschar al-Assad auf, was diese umgehend ablehnte. Sie beharrt



In Homs: Ein von der Opposition gegen Assad in der vorigen Woche veröffentlichtes Bild zeigt die Zerstörung in der Stadt. Foto AFP

auf einem Rücktritt des Staatschefs.

Die Rebellenhochburg Homs lag der Opposition zufolge weiter unter Beschuss. Die Armee feuerte Raketen und Granaten ab. Zudem drang sie mit Panzern in den Stadtteil Inschaat vor. Damit näherte sie sich auch dem Bezirk Bab Amro, der Menschenrechtlern zufolge in den vergangenen Tagen am heftigsten beschossen wurde und wo mindestens 150 Menschen getötet worden sein sollen. Der Aktivisten-Vertreter Mohammad al-Hassan sprach über ein Satellitentelefon von 47 Toten. Der in Großbritannien ansässigen syrischen Beobachtergruppe für Menschenrechte zufolge stürmten Pro-Assad-Milizionäre in der Nacht mehrere Wohnungen am Stadtrand. Dabei hätten sie drei wehrlose Familien getötet, insgesamt 20 Menschen.

Berichte aus Syrien über den seit elf Monaten anhaltenden Aufstand können nicht überprüft werden, weil die Regierung internationalen Journalisten kaum Zugang gewährt.

Die UN-Menschenrechtskommissarin Pillay zeigte sich entsetzt von den Berichten über die neuen Angriffe in Homs. Dafür sei auch das russische und chinesische Veto gegen die UN-Resolution verant-

wortlich, das für die syrische Führung wie eine Blankovollmacht für ihr gewaltsames Vorgehen sei. Die internationale Gemeinschaft müsse nun rasch handeln, um die syrische Bevölkerung zu schützen. In dem seit elf Monaten andauernden Konflikt sollen bislang rund 6000 Menschen ums Leben gekommen sein.

Nachdem eine UN-Resolution, in der Assad zum Rücktritt aufgefordert werden sollte, in der Vorwoche am Veto Russlands und Chinas gescheitert war, bereitet die Türkei eine neue Friedensinitiative vor. Einem Zeitungsbericht zufolge plant die Regierung dazu eine Konferenz mit westlichen und arabischen Staaten in Istanbul. Der russische Außenminister Sergej Lawrow beharrte allerdings darauf, dass alle Gespräche für ein Ende der Gewalt keine Vorbedingungen wie etwa einen Rücktritt Assad haben dürften. Die Länder mit Einfluss auf die syrische Protestbewegung forderte er auf, einen Dialog in Syrien anzustoßen. „Wir müssen die Regierung und alle Oppositionsgruppen an einen Tisch bekommen“, sagte Lawrow.

Walid al-Bunni, ein führender Vertreter des oppositionellen Syrischen Nationalrates, wies den Vorstoß ab zurück. Der Friedensplan der Arabische Liga sei eindeutig, sagte er der Nachrichtenagentur Reuters. Vor Gesprächen über die Zukunft Syriens musse Assad zurücktreten.

Gräueltaten in Homs

In der syrischen Widerstandshochburg Homs haben die Truppen von Präsident Baschar al-Assad nach Informationen von Aktivisten 57 Zivilisten massakriert. Die Regimegegner zeigten am Montag Videoaufnahmen von Kindern und Frauen, die in dem Viertel Karam al-Seitun mit Messern getötet worden sein sollen. Weitere 24 Menschen sollen in der Nacht zum Montag bei der Flucht aus der Stadt Idlib getötet worden sein.

Einige der Kinder in Homs seien er-
würgt worden, hieß es. Die Leichen
seien am Sonntagabend gefunden
worden. Insgesamt starben den An-
gaben zufolge 28 Kinder, 23 Frauen
und sechs Männer. Ein Arzt aus
Homs, den der Nachrichtensender Al-
Arabija am Montag interviewte, be-
richtete außerdem von zahlreichen
Vergewaltigungen. Der Arzt sagte, es
fehle an medizinischen Hilfsmitteln,
um Dutzende Verletzte zu behandeln.

TEXT: DPA

Syrien legt Landminen an seinen Grenzen

ch. FRANKFURT, 13. März. Aus Sy-
rien sind wieder schwere Menschen-
rechtsverletzungen und zivile Todesopfer
gemeldet worden. Nachdem die Oppositio-
n von einem Massaker an Frauen und
Kindern in der Protesthochburg Homs be-
richtet hatte, hieß es am Dienstag in Be-
richten arabischer Sender, Dutzende Lei-
chen seien in einer Moschee in der Stadt
Idlib gefunden worden. Teile der Provinz
Idlib, die an der Grenze zur Türkei liegt,
werden von der oppositionellen „Freien
Syrischen Armee“ gehalten. Auch am
Dienstag wurden von dort wieder Kämp-
fe gemeldet. Die reguläre Armee gehe in
der Stadt Idlib und in umliegenden Dör-
fern gegen Regimegegner vor, hieß es.
Bei einem Angriff von Deserteuren auf
einen Kontrollpunkt in der Region wur-
den nach Angaben Oppositioneller zehn
Soldaten des Regimes getötet. Die Men-
schenrechtsorganisation Human Rights
Watch teilte am Dienstag mit, syrische
Soldaten hätten an den Grenzen des Lan-
des in den vergangenen Wochen Landmi-
nen gelegt. Davon seien auch Flüchtlings-
routen betroffen, es habe Opfer gegeben.
Der Sender BBC berichtete von Flüchtlin-
gen im Grenzgebiet zur Türkei, die Glied-
maßen durch die Minen verloren hätten.
Nach UN-Angaben fliehen täglich Hun-
derte Syrer in die Türkei, den Libanon
oder nach Jordanien.

Stammesführer: Gegen Assad hilft nur militärische Gewalt

Ein in die Türkei geflohener Scheich berichtet von Folterungen in einem Geheimgefängnis in Damaskus

Von dpa-Korrespondentin
ANNE-BEATRICE CLASMANN

ISTANBUL Die Drohungen, die Verhöre, die winzige dunkle Zelle, in der er eingesperrt war, all das hat Scheich Nawaf al-Baschir (54) vergessen können. Nur die Schreie der Kinder, die in der Zelle nebenan gefoltert wurden, verfolgen das Oberhaupt des Stammes der Bakara immer noch. „Ich höre sie oft nachts in meinen Träumen, dann werde ich wach und denke, ich sei wieder zurück im Gefängnis“, sagt Al-Baschir.

Als Oberhaupt des Stammes der Bakara, dem in Syrien etwa 1,2 Millionen Menschen angehören, ist der Scheich um Haltung bemüht. Starr blickt er aus dem Fenster eines anonymen Kaffeehauses, hinaus in den Istanbul Regen. Als der Kellner kommt, um zu kassieren, legt er geistesabwesend einen 100-Dollar-Schein auf den Tisch.

Am 31. Juli 2011 nahm ihn der Geheimdienst in Damaskus fest. Dann verschwand der Scheich, der vorher an der Organisation von Demonstrationen beteiligt gewesen war, für 72 Tage komplett von der Bildfläche. In den Foren der Opposition kursierten schon Berichte, wonach er angeblich zu Tode gefoltert worden sein soll. Am 10. Oktober war er plötzlich im staatlichen syrischen Fernsehen zu sehen, wo er in einem gespenstisch wirkenden Auftritt für politische Reformen unter der Führung von Präsident Baschar al-Assad warb.

Heute sagt er: „Man hielt mir damals die Pistole an den Kopf und drohte, meine Familie zu töten, wenn ich diesen Fernsehauftritt nicht mache.“ Kurz darauf wurde Al-Baschir freigelassen. Als er im Januar hörte, dass er erneut festgenommen werden sollte, floh er in die Türkei. Seine Familie musste er zurücklassen.

Der Scheich glaubt seit seinem Aufenthalt in einem unterirdischen Gefängnis in Damaskus, dass der bewaffnete Kampf der einzige Weg sei. Er erklärt: „Ich habe meine Meinung geändert, nachdem ich gehört habe, welche Massaker verübt wurden und nachdem ich im Gefängnis gesehen habe, wie man 22 Kinder und sechs Frauen gefoltert hat. Nach einer Demonstration sah ich die Leiche eines zehn Jahre alten Jungen, dem sie ins Auge geschossen hatten, in seiner Hand hielt er noch einen Keks

Finstere Mächte

F i n s t e r n i s

Böses
Falschheit
Chaos

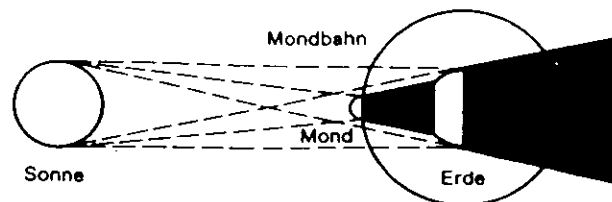
Die Finsternis muß jetzt beseitigt werden.

Finstere Mächte, auch Finstere, Schwarze oder Dunkle, geistig Gefallene um den gefallenen Erzengel Samael. Gegengruppe der Hellen Heerscharen, wobei die auf geistiges Leben oder Tod geführte, entscheidende Auseinandersetzungphase mit Hermagedon bezeichnet wird.

Quelle: Geistiges Grundlagenlexikon

Finsternis, Astronomie: jede Erscheinung, bei der für einen Beobachter ein Himmelskörper zeitweilig von einem anderen ganz (totale Finsternis) oder teilweise (partielle Finsternis) abgedunkelt wird (Verfinsterung), entweder durch Eintritt in den Schatten des anderen (z.B. tritt bei einer Mondfinsternis der Mond in den Schatten der Erde) oder durch das Dazwischentreten des andere, z.B. des Mondes vor die Sonne (Sonnenfinsternis) oder vor Sterne (Sternbedeckung), eines inneren Planeten vor die Sonne (Durchgang I) oder der einen Komponente vor die andere bei Bedeckungsveränderlichen.

Quelle: Brockhausenzklopädie 1992



Finsternis: Schematische Darstellung der Sonnen- und Mondfinsternis (nicht maßstäblich)

- Bei den Finsternen ist der Geist kaum sichtbar.
- Betrachtet es als Glück, Licht in die Reihen der Finsternen zu bringen.

- Die Finsternis muß jetzt beseitigt werden.
- Der Lärm der Finsteren hindert die neuen Menschen nicht beim Aufbau.
- An der Schwelle des nahenden Zeitalters des Geistes vermengt sich Licht mit Finsternis im menschlichen Bewußtsein.
- Ohne Finsternis gäbe es kein Licht, denn sichtbar wird das Licht nur in der Finsternis.
- Die Finsteren säen zuerst Mißtrauen und Unglauben, dann erwecken sie Wünsche und steigern diese zu Verbrechen. So ernten sie doppelt.
- Finsternis wirkt ansteckend, doch Licht ist anziehend.
- Die übliche Methode der Finsteren ist, ihre Opfer in einen ausgeweglosen Kreis zu sperren und sie zum Verbrechen zu drängen.
- Der Finstere sieht in der Furchtlosigkeit ein böses Zeichen. Für sie ist jeder Aufstieg eine nutzlose Kraftvergeudung.
- Imperil gewährt den Finsteren Zutritt.
- Man muß wissen, daß sich die Finsternis als belastend erwiesen hat, und viele Herzen vermodert sind.
- Man kann dauernd neue Schwingungen schaffen und so die Finsternis abwehren.
- Man muß die Geschlossenheit Finsterer als unmoralische Zerstörer bedenken.
- Das neue Leben wird für die Finsteren sehr düster.
- Man darf die finsteren Angriffe nicht fürchten. Es gibt viele finstere Aktionen, aber sie gleichen Fackelstielen.
- Es ist keine Ehre von den Finsteren versucht zu werden. Es ist keine Ehre, es im Gespräch gegen die finsteren Ränke an Findigkeit ermangeln zu lassen. Bilden wir uns nicht ein, daß sich die Winkelzüge der Angreifenden verringern werden. Es ist irrig zu meinen, daß sich eines Tages ungestörte Ruhe einstellen wird.
- Man darf nicht meinen, daß hohe Errungenschaften einen vor den Ungeheuern der Finsternis bewahren.
- Die Finstern hegen immer die Hoffnung, durch Schädigung des Aufbaus das Erreichen des Zieles zunichte zu machen; doch sie übersehen immer die Tatsache, daß Bestehendes nicht vernichtbar und in seinen Zuständen verschieden ist. Selbst der finsterste Ort - Marakara genannt - kann die Möglichkeit des Lichts nicht ausschließen. Man muß nur den Zugang finden.
- Erkennt, wer die Zukunft fürchtet gehört der Finsternis an. Das ist der sicherste Prüfstein.
- Furcht und Reizbarkeit werden die Tore der Finsternis genannt. Die Diener der Finsternis verbreiten vor allem Furcht, um den Geist zu verwirren. Um so gefährlicher kann jede Beschwörung sein, da bei der Beschwörung Schrecken eindringen kann; so kann sich die genaueste Magie in höchste Gefahr verwandeln. Daher muß man sich auf ein sicheres Mittel stützen. Ein erzogenes Herz wird zuerst Furcht ausmerzen und den Schaden der Reizbarkeit erkennen. So ist das Herz jene Waffe des Lichts, welche die Kniffe der Finsternis bloßstellen wird. Wie sich immer bestätigte, ist das Herz ständig bereit, die Finsternis zu schlagen und das Chaos zu bändigen. Es ist besonders traurig, daß so wenige über die Macht

des Herzens nachdenken wollen. So verursachen sie nicht nur ihre eigene Niedergeschlagenheit, sondern fügen auch ihren Nächsten Schaden zu. Jeder unerkannte Schatz taucht unter im Chaos und stärkt so die Finsternis.

- Wer in der Finsternis weilt möge sich selbst tadeln.
- Das Umherschwärmen finsterer Wesenheiten sollte einen nicht überraschen.
- Die Finsteren haben vielerlei Gestalt und jeder Schaffende des Lichts ist Angriffen ausgesetzt.
- Man meint Individualität bliebe durch Uneinigkeit bewahrt - das ist die Logik der Finsternis. Doch Vereinigung trifft die Finsternis.
- Die Finsteren schlafen nicht. Sie unterhalten mit ihrer Hierarchie eine weit stärkere Einheit als die sogenannten Krieger des Lichts.
- Bosheit stürzt in die Finsternis und diese ist voller gefährlicher Überraschungen.
- Jedes bewußte Töten, auch der Tiere, erschüttert die ganze Umgebung. Außerdem stärken diese Handlungen die Kräfte der Finsternis und das Chaos.
- Fühlt euch nicht betroffen, wenn der Fleischesser und Blutliebhaber vegetarische Kost verhöhnt, erinnert ihn nur daran, daß er der Finsternis nahesteht.
- Menschen, die sich mit Finsternis umgeben, gehen in Finsternis hinüber in die feinstoffliche Welt.
- Man sollte sich über menschlichen Haß widerspiegelnde Schriften nicht grämen, die Finsternis ist groß! Man kann die strahlendsten Kräfte aufbieten, die Finsteren aber werden sogar die besten Erscheinungen trüben.
- Die Finsteren können nur trüben. Werden sie aufgefordert, es besser zu machen, geraten sie in Zorn, weil sie sich zum Ziel gesetzt haben, die Dinge nicht besser, sondern schlechter zu machen. Man kann bemerken, wie böse Kräfte unter verschiedenen Masken ins Leben eindringen. Man sollte sich nicht mit dem Gedanken trösten, die Finsteren könnten sich nicht nähern, sie werden jedes Staubkörnchen nutzen, um sich zu verbergen. Wo sie sich selbst nicht zu nahen wagen, nehmen sie Zuflucht zu einem Skorpion. Die Finsteren sind sehr erfinderisch. Deshalb muß man sich äußerste Wachsamkeit aneignen.
- Sammelt so viel Licht um euch, daß es für die Finsternis keinen Raum gibt.
- Das Anschwellen der Finsternis ist immer von kurzer Dauer.
- Es ist falsch, die Stärke der finsteren Kräfte zu unterschätzen. Sehr oft kommt ihr Sieg infolge solcher Sorglosigkeit zustande. Man sollte ihre Stärke richtig einschätzen um ihnen besser entgegenzutreten zu können.
- Man wir die Finsteren nicht überzeugen können, aber man kann sie lähmen und beträchtlich schwächen.
- Die Diener der Finsternis sind bereit, die unangenehmsten Folgen auf sich zu nehmen, wenn sie nur giftiges Unheil stiften können. Für eine böse Tat schonen sie sich oft selbst nicht. Viele Beispiele können aufgezeichnet werden, wo unter Einfluß finsterer Kräfte eine geplante

Schandtat ausgeführt worden ist, die dem Übeltäter selbst keinen Nutzen brachte. Die Finsteren wissen, daß zur Anziehung der Kräfte der niederen Sphären Zersetzung notwendig ist und sie ordnen daher solche Zentren der Verwirrung und des Zerfalls an.

- Versteht es, auf eure Umgebung nützlich einzuwirken, um Licht in die Finsternis zu bringen.
- Das Anschwellen und die Entzündung der Drüsen weisen auf den Widerstand gegen die finsteren Kräfte hin. Offensichtlich bietet die Entzündung der Drüsen und aller Zellgewebe eine Hilfe, wie das Aufstellen der Stacheln eines Igels.
- Ohne Luxus und ohne Zauberei sind die Finsteren wesentlich geschwächt.
- Man sollte daran denken, daß das Gesetz der Finsternis auf Verneinung beruht.
- Arglist, Zweifel, Glaubenslosigkeit, Ungeduld, Faulheit und andere Eingebungen der Finsternis trennen die irdische von der Höheren Welt.
- Zur Frage über Rauschgifte kann man hinzufügen, daß sie durch eine allmählich ansteigende Verwendung wirkliche Fesseln der Finsternis sind und den Menschen in eine ausweglose Lage bringen.
- Licht tötet Finsternis nicht. Richtiger ist, daß Finsternis durch Annäherung an das Licht verwirrt und vernichtet wird. Es ist sehr wichtig zu begreifen, daß sich die Finsternis selbst vernichtet, wenn sie dem Licht naht.
- Finsternis treibt die Menschen zum Wahnsinn. Wahnsinn führt zur Besessenheit mit allen finsternen Folgen.
- Bei feurigen Tätigkeiten, wenn das Feuer infolge Finsternis pulsiert, sollte man nicht an die Finsternis und ihre Einwirkung auf das Feuer denken.
- In Verbindung mit feurigen Wirkungen dient Soda als Schild gegen zerstörende Finsternis. Soda sollte jeden Tag mit Wasser oder Milch eingenommen und den Nervenzentren zugeleitet werden.
- Die Diener der Finsternis werden unvermeidlich von den niederen Schichten angezogen. Auf Erden gibt es ganze
- Länder, die von Zerstörern überflutet sind. Die Erde gleicht mit ihren giftigen Ausstrahlungen diesen Brutstätten der Finsternis. Daher sind Teile der Welt von finsternen Wesenheiten bevölkert.
- Für einen schwankenden Geist ist es nicht leicht, die Horden der Finsternis zu überwältigen.
- Es gibt bewußte und unbewußte Werkzeuge der Finsternis. Besonders die unbewußten schaffen dem Anschein nach im Verein mit dem Guten, und diese Unheilträger infizieren jedes reine Beginnen.
- Berührung mit den finsternen Sphären verursacht Anspannung und Schmerzen.
- Die Zeit ist gekommen die Kräfte des Lichts und der Finsternis sichtbar werden zu lassen. Die Versuchung durch den Fürsten der Finsternis besteht darin, Ruhe zu versprechen, doch diese ist die Todesstunde.
- Die Finsternis verdichtet sich, doch wenn die Anspannung der Kräfte der Finsternis ihre Grenze erreicht, dann werden die Kräfte des Lichts ihre Macht offenbaren.

- Die Kräfte der Finsternis schleichen sich in vielen Masken des Lichts ein und suchen das vom Licht Geschaffene zu vernichten.
- Die Gedankenformen der Günstlinge der Finsternis gleichen unzähligen Klauen.
- Jede Handlung entspringt dem Geistigen. Zu den Wesenszügen des finsternen Zeitalters gehört es, die Ursprünge und Grundzüge zu verneinen. Jedoch gerade solche Finsternis ist vergänglich.
- Wer die Welt des Lichts kennt, fürchtet die Finsternis nicht.
- Verworrene Ereignisse sind im Zusammenprall mit dem aufkommenden Chaos oder von Licht und Finsternis.
- Finsternis ist vergänglich, das Licht jedoch scheint ewig.
- Die Finsternen beobachten einen für sie gefährlichen Großen Dienst sehr aufmerksam um Gegenmaßnahmen zu ergreifen.
- Man kann auf ungewöhnliche Niederschriften der Finsternis stoßen, nach welchen auf nie dagewesene Weise versucht wird, die Keime des Wissens zu ersticken.
- Das Licht enthüllt die Finsternis und zerstreut sie nachher. Der Lichtträger nimmt die finsternen Schatten wahr. Die Furchtsamen meinen, Finsternis würde sie überfallen. Furcht ist in allem ein schlechter Berater.
- Man darf nicht denken, daß die Finsternen ihre Zerstörungen einstellen werden. Verwesung ist ihre Nahrung, Mord ist ihr Handwerkszeug. Der Anschlag auf Geist und Körper ist ihre Freude. Sie ziehen es vor eher zugrunde zu gehen, als von ihrer zersetzenden Tätigkeit abzulassen.
- Manche Leichtgläubige meinen, daß ein mechanisches Rezitieren der Höchsten Namen sie bereits vor finsternen Angriffen schützt. Doch nur das Feuer des reinen Herzens ist ein sicherer Schild.
- Die Winkelzüge der Finsternen sind verschiedenartig. Neben größten Anschlägen kann es feinste Berührungen geben. Das Hineintragen von Zweifel wird das Lieblingsverfahren der Finsternen bei ihrer Annäherung sein. Der Zweifelnde ist bereits wehrlos.
- Nach dem Gesetz der Schwingungen erfassen sie ausgezeichnet, wo die ihnen verhaßten Bildungen des Guten entstehen.
- Die Finsternen können in ihren Ausstrahlungen nicht jene Schwingungen vermitteln, die den menschlichen Körper erheben.
- Urusvati hat viele aus der Finsternis herausgeführt.
- Nahe wie Ferne, Freunde und Feinde. Die Finsternis verhüllt die Sicht, doch der Herausgekommene vermag von außen her das aufblitzende Licht zu erkennen und dort werden die besten Wohnungen sein.
- Jeder im Guten Schaffende ist den Angriffen finsterner Kräfte ausgesetzt.
- Es ist ein herrschender Irrtum, daß die Kräfte der Finsternen auf dem irdischen Plan mächtiger in Erscheinung treten, als die guten Kräfte. In der Tat rauben die finsternen Kräfte das Ektoplasma und entsprechen damit dem Gesetz des Weltalls nicht. Doch die Kraft liegt nicht in

äußerer Deutlichkeit begründet, sondern in der Macht der Energie, die jedoch unsichtbar ist.

- Es ist nicht leicht, die Finsternis der Unwissenheit zu besiegen. Der Mensch darf nicht denken, die Unwissenheit sei bereits besiegt.

* * *